



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Jesus Christus Der Andere Adam Den unglückseligen Fall
des Ersten/ durch Sein Leiden und Tod ersetzend. Das ist:
Der für die Sünd des menschlichen Geschlechts leidende
und sterbende Jesus**

Coret, Jacques

Nürnberg ; Franckfurt, 1707

VD18 13724320

Erstlich trauret Jesus wegen der Sünd Adams/ welche schon vorbey war.

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-55645](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-55645)

auf Forcht des Leydens / sondern auf Forcht der Abscheulichkeit der Sünd. Diese hat ihn also traurig gemacht / als er sie zu Gemüth führte.

1. In verflussener Zeit sahe er die Sünd des ersten Menschen.

2. In gegenwärtiger Zeit die Sünd der Juden.

3. In künftiger Zeit / die deinige / meinige / und aller Menschen Sünden / und dieses ist die dreyfache Ursach seiner Traurigkeit / welche ich jetzt zu Gemüth will führen / mich auch anzusporen mit meinem Jesu zu trauren.

1. **J**esus trauret wegen der Sünd Adams / welche schon vorbey ware.

Adam! du treulofer Knecht / wie viel kostet deine Sünd denjenigen / welcher für dich Bürg worden ist? O arme Adams-Kinder! wie groß ist die Blindheit eueres Vatters? Er sündigt / erkennet seine Sünd / und verbirgt sich aus Schamhaftigkeit: aber Gott sucht ihn hinter einem dicken Gebüsch / wo er verborgen lag: und damit er die Thränen aus seinen Augen / die Bekantnuß aus seinem Mund / und die Beretung aus seinem Herzen ziehen möchte / wirfft er ihm seine Missethaten / jedoch mit lauter Süßigkeit vor. Ex ligno, sagte Gott zu Adam: de quo præceperam tibi, ne comederes, comedisti: Ich hatte dir verbotten von diesem Baum zu essen / und du hast darvon geessen: Aber / Adam ware weit darvon / daß ers gestehen solte / entschuldiget sich / und gibt seiner Eva die Schuld: Dedit mihi de ligno, & comedi. Gen. 3. Ja er gibt noch so gar Gott selbst die Schuld / Mulier (sagt er) quam dedisti mihi. Das Weib daß du mir geben hast / hat mir von dem

dem Baum geben. O verstockte Hartigkeit des Menschlichen Herzens / wie groß bist du? Nusquam hic sonat petitio, venia, nusquam imploratio medicina: schreibt der H. Augustinus / *L. 14. de civ. c. 14.* Er lasset kein einkiges Wörtlein hören / zum Zeichen seines Mißfallens oder Berewung: Kein einkiges Wörtlein Berzeyhung für sein Verbrechen zu bitten / und Hulff gegen sein Ubel zu erhalten; man horet nichts als Entschuldigung / als Hartnäckigkeit / als Unbusfertigkeit / und eben deshalb wird JEsus (welcher kommet / die Schuld dieses unbusfertigen Sünders zu bezahlen) traurig bis in den Tod: und eben deshalb seufftet er / weinet er / und ubergibet sein eigenes Herz der grösten Traurigkeit / so jemahl gewesen. Und di thut er / den gefallenen Adam wieder auffzurichten / sagt der H. Leo: *Serm. 1. de Febr. 7. mens.* Quod cecidit in Adam primo, erigitur in secundo. Was im ersten Adam gefallen / wird in dem andern wieder auffgerichtet.

Veniat (schreyet auff die Braut / *Cant. 15. dilectus in hortum suum*: Ach! daß doch mein Geliebter in seinen Garten komme / die Früchten seines Aepffel-Baum zu essen. Obwohlen alle des irdischen Paraden / Gott / welcher sie gestanket hat / zugehörten; so muß man doch bekennen / daß der Baum (dessen Frucht dem Menschen verboten war) ihm etlicher massen mehr als die andere zugehörig ware: Dann neben dem Eigenthumb hatte er ihm die Frucht und den Nutzen dieses Baums vorbehalten. Ach! daß er doch geschwind komme / sagt die Braut: daß doch dieser Geliebte komme / die Früchten seines Baums zu samblen. Aber / ach! was für Früchten? Die Forcht / die Unehre / der Ber-

Druck / die Undanckbarkeit / der Schmerzen und die
Tods-Angst / diese seynd die Früchten / welche die-
ser schöne Baum traget / und diese zu samblen und
zu essen gehet der Geliebte in den Garten. Sehe /
hier bin ich (antwortet der Geliebte) meine liebe
Braut. Veni in hortum meum, Soror mea, Spon-
sa, & messui myrrham meam cum aromatibus
meis: *Cant. 5.* Ich bin in meinen Garten kom-
men / meine Schwester / meine Braut / und hab
meine Myrrhen abgeschnitten sambt meinem
Gewürz. Mitten unter denen wohl-riechenden
Blumen und Würz-Büschelein habe ich die Myr-
rhen gesamlet; Er will sagen / die Bitterkeit und
Schmerzen in grosser Menge.

O meine Seel! was ist das für eine Erde oder
Einsamlung? Tristis est: *Jesus* dein Geliebter
ist traurig: nicht allein aus einer empfindlichen und
natürlichen Traurigkeit / welche den untersten Theil
seiner Seelen angreiffet / sein *H. Herz* presset /
und ihm die größte Aengstigungen / so jemahlen ge-
wesen / verursacht; sondern auch so gar ist *Jesus*
traurig / aus einen vernünftigen und gleichsamb
übernatürlichen Schmerzen / welcher bis in den
obern Theil seiner Seelen dringt / und aus einem
verdienstlichen Schmerzen / welcher sich deswillens
bemeistert. *Jesus* ist traurig / und traurig bis
in den Tod: Ja ohne *Miracul* würde er der Heff-
tigkeit des Schmerzens unterliegen / welche ihn
ersticken würde. Also sagt *Jonas* 4. c. Daß sein
Zorn fähig war / ihm den Tod zu verursachen: Ira-
scor ego usque ad mortem. Ich zörne darüber /
auch bis zum Tod. Also schreibt auch *Epaphro-*
ditus ein Jünger des *H. Pauli*, *ad Phil. c. 2.* *Infirmus*

tus est usque ad mortem. Und der König Ezechias/
 Egrotavit usque ad mortem. 4. Reg. 20. Er ist
 Franck gewesen bis zum Tod. Diese Art zu reden/
 bezeuget/ daß sie mit so grossen Kranckheiten über-
 fallen wurden / daß sie ohne eine sonderliche That
 der gewaltigen Hand Gottes hätten sterben müssen.

Ja/ liebste Seelen / es wäre ohnfehlbar gesche-
 hen gewesen umb das Leben meines geliebten Erlös-
 fers / ohne ein grosses Wunder! Dann/ wann man
 bußfertige Sünder aus Schmerzen oder Zerknir-
 schung des Herzens vor den Füßen des Beicht-
 Vatters hat sterben gesehen: und wie man in den
 Büchern oder zusammen gebrachten Sentenzen der
 H. Väter liest; Wann die Schwester eines
 heiligen Einsiedlers / so eine lange Zeit in abscheu-
 lichen Sünden gelebt / nach dem sie von ihrem
 Bruder hörte (Parce jam animæ tuæ: Erbarme
 dich nun deiner Seelen / dann es ist Zeit) auß-
 purer Reu gestorben ist: Wann der H. Prediger
 Ulrichus / aus dem Orden des H. Dominici / eine
 öffentliche Sünderin sterben gesehen / mitten in ei-
 ner Predig / in welcher er ihr die Grausambkeit
 der Sünden zeigte: Wann ein Strassen-Rauber
 aus Reu und Leyd am Fuß der Säulen / darauff
 der H. Simon Stylites stunde/ seinen Geist auff-
 geben hat: Wann der Heil. Vincentius Ferrerius
 einen andern Sünder hat vor seinen Füßen fallen
 und sterben gesehen / weil ihm die Heftigkeit seiner
 Reu das Herz ihm zu sehr zusammen druckte: Was
 sollen wir dann nicht von JESU glauben / dessen
 Schmerz unendlich heftiger war / weil die Er-
 kantnuß/welche er von der Abscheulichkeit der Sün-
 den hatte / auch unendlich grösser war; weil die

Lieb / die er zu seinem himmlischen Vatter truge / und endlich brinnender war; und weil er anderseits die Sünd des ersten Missethätters / als eine Brunn-Quell einer unzahlbaren Menge der Sünden (welche die Göttliche Majestät seines himmlischen Vatters angreifen und beleidigen wurden) betrachtete.

O Adam! (sagte unser gebenedeyte Heyland mit betrübten Herzen) O Adam! was kostet mich deine Sünd? du hast im Lachen und Scherzen gesündigt; und siehe / ein Gott muß deine Sünd beweynen und mit blutigen Zähren auflösen. Ach! wer hatte vermeynt / daß die Genießung einer Frucht solche Bitterkeit in sich hätte? aus sündlicher Wohlgefälligkeit hast du die Frucht verkostet / auß Furcht deinem Weib zu mißfallen; Ne suam contristaret Evam. *August. 1. de gen. ad litt. c. 11.* Und ich (damit ich meinem himmlischen Vatter gefalle / und dich sambt allen deinen Nachkömmlingen wieder in seine Gnad bringe) habe mich in dieses Meer der Bitterkeit und Schmerzen versenckt; Wann du doch nur zu wenigsten nach vergangener Sünd deines Ungehorsams deinen Fall beweinet hättest; Aber / weit davon / an statt dieses hast du dich unempfindlich / als ich dein Herz berührte / gezeigt; Hartnäckig gegen meinem Willen; und verstockt in deinem Zustand; so muß ich dann weynen dein Herz zu erweichen / und muß das Meynige in tausend Stück zerpringen lassen / daß deinige zu brechen; Ich muß meinem Willen seine Freud / so ein Morgengab und Erbtheil seiner Glückseligkeit ist / entziehen; damit ich den deinigen zwinge / seine Hartnäckigkeit zu verfluchen / und zu beweynen.

Höre nun auff zu weynen und traurig zu seyn / O mein Jesu! höre auff / dann du bist unschuldig / wir
aber

aber Straffwürdig; überlasse uns die Thränen zur Erbschaft / dann wir seynd Erben der Sünden und des Fluchs / welcher die Forcht / die Schand / die verspottung / die Angst / die Schmerzen / und den Tod in sich schliesset. Qui à Paradisi gaudiis per delectamenta recessimus, sagt uns der H. Gregor. *Homil. 11. in Evang. ad hæc per lamenta revocemur; Die Freud und Ergötzung hat uns auß dem Paradeys getrieben; so müssen wir dann durch Vergießung der Thränen wieder hinein gehen. Ey so weynet dann ihr meine Augen; zerknirsche mein Herz; brechet aus ihr meine Seuffzer; und du mein Mund rede und sage mit Jesu; Tristis est anima mea usque ad mortem: Meine Seel ist betrübt bis in den Tod. Aber / ach! indem Adam seine Sünd nicht beweinet hat / so hat er seinen Nachkömmlingen die Unempfindlichkeit hinterlassen. Dieses ist / welches ich in mir selbst erfahre / und mehr als zu viel in der Hartnäckigkeit und Verstockung des Jüdischen Volcks sehe. Sehet nun liebste Seelen / die andere Ursach der tödlichen Traurigkeit ihres Göttlichen Messia.*

2. **Jesus wird traurig wegen der Sünden der Juden in gegenwärtiger Zeit.**

GArmes! O liebreiches Herz meines Jesu! O wie empfindlich ist dir die Sünd dieses Volcks! welche die ewige Verdammuß nach sich ziehet. *Popule meus, quid feci tibi. Mein Volck (sagst du) was hab ich dir gethan? daß du mit so hitziger Begierd mich zu tödten suchest. Ich habe dich vor allen Geschlechtern der ganzen Welt geliebet; Ich habe dir das Liecht des Glaubens / diese grosse Gab freywillig und ohne einige Verdienste gegeben; Ich habe dir
meine*